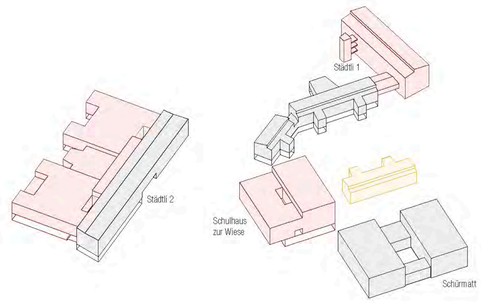


Schwarzplan 1: 2000





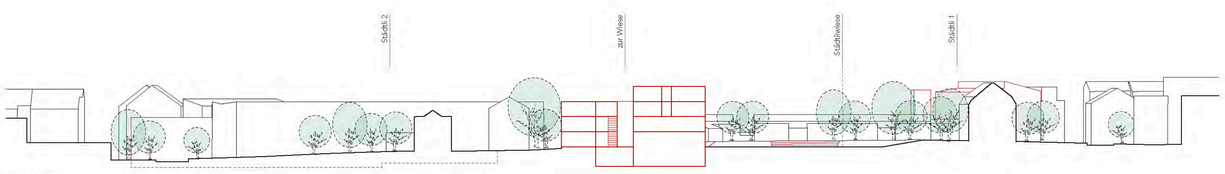
STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Das Schulareal zeichnet sich bereits heute durch eine hohe Aufenthaltsqualität sowie vielfältige und identitätsstiftende Bauten und Freiräume aus. Die historische Anlage Städtli I nimmt mit der präzisen Setzung ihrer Baukörper und dem erhöhten Pausenplatz eine zentrale Stellung innerhalb des Areals ein. Auch der langgestreckte Baukörper des Städtli II prägt als markantes Element die räumliche Wahrnehmung und den Charakter des Schulstandorts.

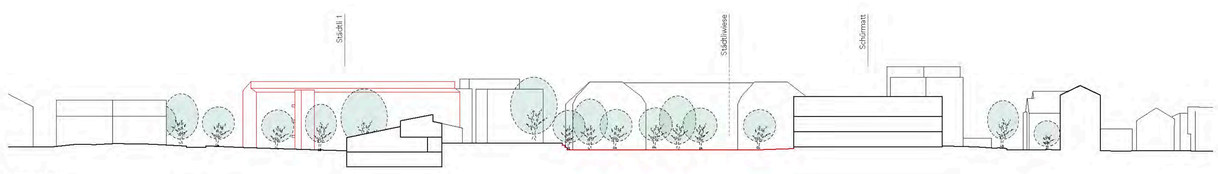
Die Weiterentwicklung des Areals stellt die Frage nach dem ausgewogenen Zusammenspiel von Erhalt, Transformation und Neubau. Ziel ist es, die bestehende Identität zu bewahren und gleichzeitig die Voraussetzungen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Schulentwicklung zu schaffen. Dabei gilt es sorgfältig zu prüfen, welche Gebäude aufgrund ihrer räumlichen, konstruktiven und identitätsstiftenden Qualitäten weitergenutzt und transformiert werden können, wo Erweiterungen sinnvoll sind und an welchen Stellen Ersatzneubauten die überzeugendste Lösung darstellen. Gleichzeitig muss die Umsetzung des Gesamtprojekts eine funktionierende Etappierung während des laufenden Schulbetriebs ermöglichen.

Der Vorschlag beantwortet diese Anforderungen mit einer differenzierten Strategie aus Weiterbauen, Ergänzen und Erneuern. Durch den Neubau an der neuen zentral gelegenen Städtliwiese sowie die gezielte Transformation und Erweiterung von Städtli I und Städtli II können die räumlichen und funktionalen Anforderungen der Schule der Zukunft erfüllt werden. Prägende Bestandsbauten werden in ihren wesentlichen Qualitäten erhalten, sorgfältig weiterentwickelt und durch zeitgemässe Ergänzungen gestärkt.

Die charakteristische Gesamtstruktur des Areals mit ihren unterschiedlich grossen, teilweise miteinander verbundenen Baukörpern und der differenzierten Abfolge qualitätsvoller Freiräume, bleibt dabei erhalten und wird durch die neuen Eingriffe behutsam weitergeschrieben. Die Ersatzneubauten orientieren sich an den bestehenden räumlichen Strukturen und interpretieren diese mit einer zeitgemässen Architektursprache neu.



Schnitt A 1: 500

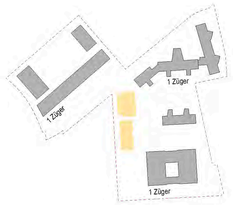


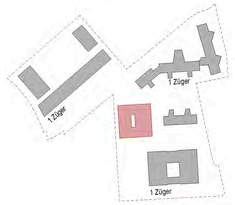
Schnitt B 1: 500



Situationsplan 1: 500

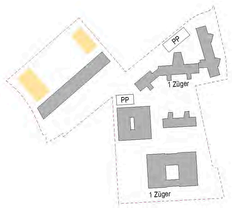

Ahornallee Südseite
Kastanienallee Nordseite
Ahornallee Südseite
Kastanienallee Nordseite
Ahornallee Südseite
Kastanienallee Nordseite

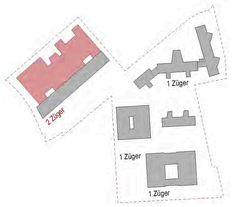




Etappe 1
- je 1 Klassenzug im Städtli II und Schürmatt
- interne Rochaden im Städtli I, so dass 1 Klassenzug verbleibt
- Abbruch Musikschule und Turnhalle
> Neubau Schulhaus zur Wiese mit einem Klassenzug und Turnhalle

ETAPPIERUNG
Die Verteilung der künftig fünf Klassenzüge auf vier Schulanlagen ermöglicht eine schrittweise Umsetzung der baulichen Massnahmen. Dadurch kann auf eine grossflächige Baustelle verzichtet werden, welche den laufenden Schulbetrieb auf dem Areal Städtli erheblich beeinträchtigen würde. Durch den Auszug der Musikschule sowie den Rückbau der bestehenden Turnhalle entsteht ausreichend Raum für einen ersten Neubau, ohne bestehende Schulnutzungen oder Klassenzüge zu beeinträchtigen. Aus diesem Grund bietet sich der Neubau „Zur Wiese" als erste Realisierungsetappe an. Das neue Schulhaus nimmt zunächst einen Klassenzug auf und umfasst gleichzeitig eine neue Turnhalle. Danach können in einer zweiten Etappe die erforderlichen Umbau- und Sanierungsmassnahmen im Gebäude Städtli II umgesetzt werden. Sollte bereits in der ersten Etappe die Unterbringung von zwei Klassenzügen erforderlich sein, wäre alternativ denkbar, den Umbau von Städtli II vorzuziehen und den Neubau „Zur Wiese" in der 2. Bauetappe zu realisieren.





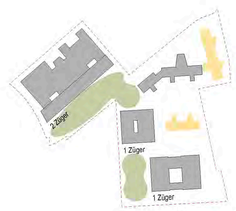
Etappe 2
- je ein Klassenzug im Schürmatt und im neuen Schulhaus zur Wiese
- interne Rochaden im Städtli I, so dass ein Klassenzug verbleibt
- Erstellung provisorischer Parkplätze an der Johannisstrasse
- Abbruch Kindergarten, Turnhalle, Einstellhalle
> Umbau und Erweiterung Städtli II mit neu zwei Klassenzügen, Doppelturnhalle und grosser Einstellhalle, Neugestaltung Johannisstrasse zwischen Städtli II und Schulhaus Zur Wiese
> 4 Klassenzüge sind fertig erstellt

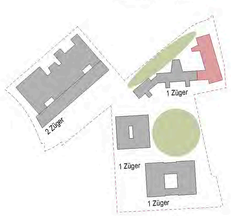
NUTZUNGSLAYOUT
Die Umsetzung des Raumprogramms für fünf Klassenzüge erfolgt durch gezielte Eingriffe in den Bestand sowie punktuelle Ersatzneubauten. Dadurch entsteht ein nachhaltiges und flexibel nutzbares Schulareal, das den Anforderungen des heutigen Unterrichts ebenso gerecht wird wie zukünftigen pädagogischen Entwicklungen.
Alle Schulbauten folgen einem einheitlichen räumlichen und funktionalen Grundprinzip. Dieses schafft eine klare Orientierung innerhalb des Areals und gewährleistet eine einfache Nutzbarkeit für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie externe Nutzer.
Die Kindergärten sind jeweils im Erdgeschoss angeordnet und verfügen über eigenständige Zugänge sowie direkt zugeordnete Aussenräume. Die Aula mit Mittagstisch bildet als gemeinschaftlich genutzter Ort einen wichtigen Baustein des Schulbetriebs und befindet sich je nach Gebäudetyp im Erdgeschoss oder im ersten Obergeschoss. Die Räume der Betreuung und Tagesschule sind in unmittelbarer Nähe angeordnet, wodurch kurze Wege und funktionale Abläufe gewährleistet werden.
In den Obergeschossen befinden sich die Unterrichtsbereiche mit Klassen-, Gruppen- und Förderräumen. Die Fachunterrichtsräume sind jeweils im obersten Geschoss untergebracht und bilden einen eigenständigen Nutzungsbereich innerhalb des Schulhauses.
Die Aula und Turnhallen können über separate Zugänge unabhängig vom Schulbetrieb erschlossen werden. Dadurch werden Abendveranstaltungen, Vereinsnutzungen und externe Aktivitäten ermöglicht, ohne die Sicherheit und Funktionalität des Schulalltags zu beeinträchtigen.
Die Haupteingänge der Schulhäuser orientieren sich – mit Ausnahme der Schürmatt – zur Johannisstrasse und stärken deren Funktion als zentrale Erschliessungs- und Adressachse des gesamten Schulareals.
SCHULE DER ZUKUNFT
Das Projekt orientiert sich an den Anforderungen einer zeitgemässen und zukunftsfähigen Lernumgebung. Dort, wo bestehende Schulbauten erhalten und weiterentwickelt werden, sind die Unterrichtsbereiche konsequent in den Erweiterungs- und Ersatzneubauten angeordnet. Dadurch können räumliche Strukturen geschaffen werden, die den aktuellen pädagogischen Anforderungen entsprechen und gleichzeitig eine hohe Flexibilität für zukünftige Entwicklungen gewährleisten.

Legende Nutzungszuordnung

Kindergarten | Aula / MTS | Turnhalle | Klassenzimmer | Fachunterricht | Besondere Förderung | Zentraler Schulbereich | Nebenräume







Etappe 3
- je ein Klassenzug im Schürmatt und im neuen Schulhaus zur Wiese,
  2 Klassenzüge im Städtli II
- Abbruch Ost- und Südtrakt
> Ersatzneubau Ostrakt, Umbau West- und Nordtrakt
Neugestaltung Johannisstrasse entlang Städtli I und Städtliwiese

ZIELSETZUNG SNBS-STANDARD HOCHBAU

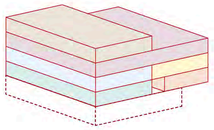
SNBS-Thema	Projektansatz	Beitrag zur Zielerreichung
Bestand und Ressourcen	Erhalt und Weiterentwicklung identitätsstiftender Bestandsbauten, gezielter Ersatz nur dort, wo zukünftige Anforderungen dies erfordern	Ressourcenschonende Arealentwicklung und langfristiger Werterhalt
Nutzungsqualität	Klare Gebäudestruktur, zentrale Begegnungsorte, vielfältige Innen- und Aussenräume	Hohe Aufenthaltsqualität und einfache Orientierung
Schule der Zukunft	Flexible Unterrichtsbereiche, modulare Grundrisse, anpassungsfähige Lernlandschaften	Langfristige Nutzbarkeit und pädagogische Entwicklungsoffenheit
Freiraum und Biodiversität	Erhalt des Baumbestands, Stärkung der Städtliwiese, naturnahe Spiel- und Aufenthaltsbereiche	Förderung von Biodiversität und Freiraumqualität
Klimaresilienz	Reduktion versiegelter Flächen, Retention und Versickerung von Niederschlagswasser, Beschattung durch Baumbestand	Verbesserung Mikroklima und Anpassung an Hitzeperioden
Mobilität	Umgestaltung der Johannisstrasse zur Entflechtung von Veloroute und Spiel- und Begegnungsstrasse	Förderung Fussverkehr und Schulwegsicherheit
Quartier und Mehrfachnutzung	Unabhängige Nutzung von Aula, Bibliothek und Sportanlagen	Stärkung der gesellschaftlichen Nachhaltigkeit
Wirtschaftlichkeit	Etappierbare Umsetzung bei laufendem Schulbetrieb	Betriebssicherheit und wirtschaftliche Realisierbarkeit
Anpassungsfähigkeit	Robuste Gebäudestrukturen und flexible Nutzungskonzepte	Zukunftsfähigkeit über den gesamten Lebenszyklus



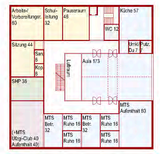
3.Obergeschoss 1: 500



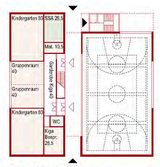
2.Obergeschoss 1: 500



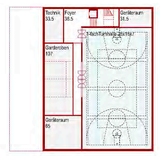
Nutzungszuordnung



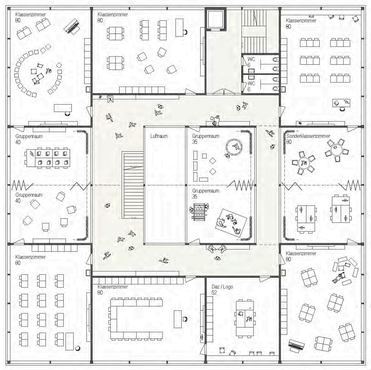
1.Obergeschoss 1: 500



Erdgeschoss 1: 500



Untergeschoss 1: 500



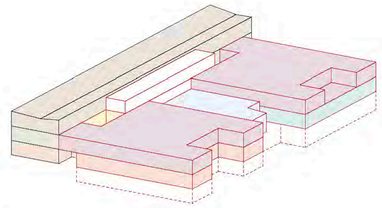
2.Obergeschoss 1: 200

Der als erste Etappe geplante Neubau positioniert sich direkt am neuen Platz und bildet dessen räumliche Fassung. Im Erdgeschoss verbindet eine innere Strasse die nördlichen und südlichen Aussenräume miteinander und ermöglicht eine Durchwegung des Gebäudes. Diese kann als wettergeschützte Rue Intérieure oder – bei entsprechender Ausgestaltung des Innenhofs – als fliessender Übergang zwischen Innen- und Aussenraum erlebt werden. Der Innenhof kann dabei sowohl als offener Lichthof wie auch als überdeckter Aufenthaltsbereich ausgebildet werden.
Die innere Strasse gliedert das Erdgeschoss in zwei klar ablesbare Bereiche. Auf der dem ruhigen Wohnquartier zugewandten Seite befindet sich der Kindergarten mit direktem Bezug zum Aussenraum. Gegenüber öffnet sich der Blick in die halbversenkte Turnhalle und weiter zur Städtliwiese, wodurch eine grosszügige räumliche Vernetzung innerhalb des Areals entsteht.
Das kompakte Bauvolumen basiert auf einem nahezu quadratischen Grundriss. Die Unterrichts- und Gruppenräume sind ringförmig um die zentrale Erschliessungszone und den Innenhof angeordnet. Die modulare Grundrissstruktur gewährleistet eine hohe Nutzungsflexibilität und ermöglicht unterschiedliche pädagogische Szenarien sowie zukünftige Anpassungen ohne grundlegende Eingriffe in die Gebäudestruktur.
Das oberste Geschoss mit den Fachklassen ist gegenüber den darunterliegenden Geschossen zurückversetzt. Dadurch wird die Massstäblichkeit gegenüber dem angrenzenden Wohnquartier gewahrt und das Bauvolumen differenziert gegliedert. Gleichzeitig entsteht eine grosszügige Dachterrasse, die als Aussenklassenzimmer, Aufenthaltsbereich und Erweiterung des Fachklassenunterrichts genutzt werden kann.
Die zentrale Treppe liegt unmittelbar am Innenhof und bildet das räumliche Herzstück des Schulhauses. Sie fördert Orientierung, Begegnung und Kommunikation innerhalb des Gebäudes. Eine zweite, nordseitig angeordnete Treppe wird direkt vom Platz erschlossen und ermöglicht eine unabhängige Nutzung von Aula und Turnhalle ausserhalb des Schulbetriebs. Dadurch können Abendveranstaltungen, Vereinsaktivitäten und externe Nutzungen effizient und ohne Beeinträchtigung des Schulalltags stattfinden.

Schulhaus Städtli II - zwei Klassenzüge



2.Obergeschoss 1: 500



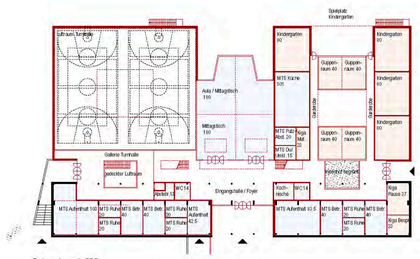
Nutzungszuordnung



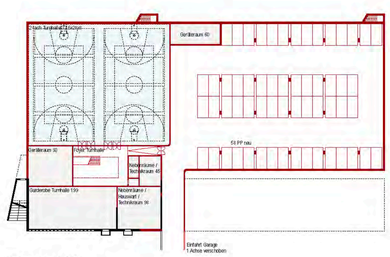
1.Obergeschoss 1: 500



2.Obergeschoss 1: 200



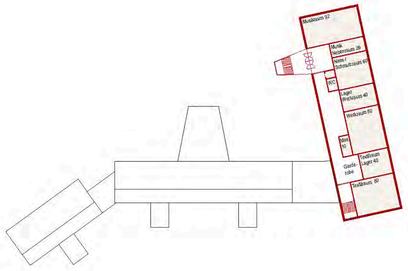
Erdgeschoss 1: 500



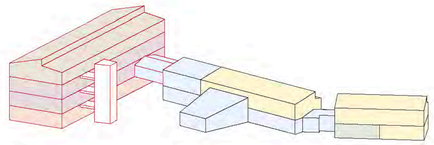
Untergeschoss 1: 500

Der langgestreckte Baukörper entlang der Johannisstrasse prägt das Erscheinungsbild des Schulareals und bildet einen wichtigen Bestandteil seiner räumlichen Identität. Aufgrund seines grundsätzlich guten baulichen Zustands und seines hohen Wiedererkennungswerts wird der bestehende Längsbau erhalten und in die zukünftige Entwicklung integriert.
Eine Aufstockung des Gebäudes würde umfangreiche statische Verstärkungen erfordern. Gleichzeitig wären auch beim rückwärtigen Kindergarten und der bestehenden Einstellhalle erhebliche bauliche Eingriffe notwendig. Vor diesem Hintergrund wird entschieden, den prägenden Längsbau in seiner Grundstruktur zu bewahren und die rückwärtigen Gebäudeteile durch einen zeitgemässen Neubau zu ersetzen.
Die Integration von Kindergarten- und Unterrichtsräumen in die bestehende Gebäudestruktur erweist sich hingegen als nur eingeschränkt möglich. Der Ersatzneubau schafft die räumlichen Voraussetzungen für eine zukunftstähige Schulnutzung und ermöglicht eine klare Organisation der unterschiedlichen Nutzungen. Im Untergeschoss befinden sich die neue Doppelturnhalle sowie die Einstellhalle. Darüber liegen im Erdgeschoss die Aula und der Kindergarten, während im ersten Obergeschoss moderne Unterrichtsbereiche angeordnet sind.
Der Kindergarten verfügt über einen eigenständigen Eingang an der Ostfassade sowie über direkt zugeordnete Aussenräume. Die beiden Klassenzüge im Obergeschoss sind identisch organisiert, räumlich jedoch klar voneinander getrennt. Die Unterrichtsräume orientieren sich jeweils zu den Aussenräumen, während innenliegende Höfe die Erschliessungszonen und Gruppenräume natürlich belichten und ihnen eine hohe Aufenthaltsqualität verleihen.
Die modulare Struktur der Klassenzüge ermöglicht unterschiedliche pädagogische Szenarien und bietet eine hohe Flexibilität für zukünftige Entwicklungen. Unterrichts-, Gruppen- und Erschliessungsbereiche können vielfältig genutzt und den sich wandelnden Anforderungen des Schulbetriebs angepasst werden.
Der bestehende Längsbau wird bis auf die tragende Rohbaustruktur zurückgebaut und umfassend erneuert. Hier sind die Schulleitung, die Aufenthaltsräume der Tagesschule sowie ergänzende Nebenräume untergebracht. Auf der Nordseite wird das Gebäude um eine zusätzliche Raumschicht erweitert, welche die neue horizontale und vertikale Erschliessung aufnimmt und das Gebäude funktional wie räumlich aufwertet.
Der bestehende Durchgang von der Johannisstrasse wird grosszügig erweitert und zu einem einladenden Entrée ausgebildet. Dadurch entsteht ein gedeckter Aussenbereich mit hoher Aufenthaltsqualität, der gleichzeitig die Sichtbarkeit und Auffindbarkeit der zentralen Erschliessung stärkt.
Die Organisation der Zugänge ermöglicht eine flexible Nutzung ausserhalb des Schulbetriebs. Für Veranstaltungen in der Aula kann der Haupteingang genutzt werden, wobei die angrenzenden Schulbereiche gezielt abtrennbar sind. Die Doppelturnhalle kann über den bestehenden separaten Zugang an der südwestlichen Gebäudeecke unabhängig vom übrigen Schulbetrieb durch Vereine und externe Nutzer betrieben werden.

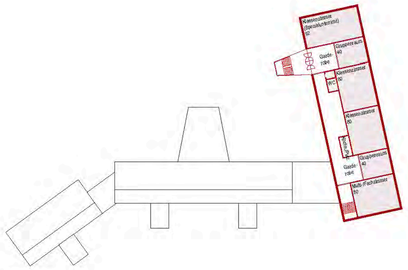
3.Obergeschoss 1: 500



Schulhaus Städtli I - ein Klassenzug



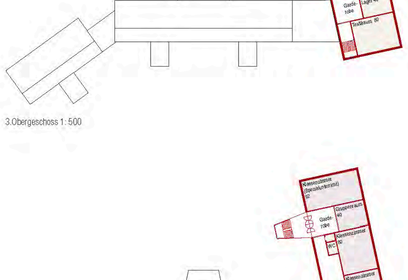
Nutzungszuordnung



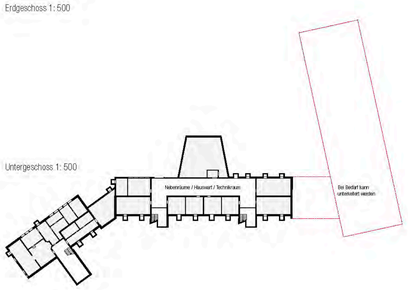
2.Obergeschoss 1: 500



1.Obergeschoss 1: 500



Erdgeschoss 1: 500



Untergeschoss 1: 500

Der architektonische, historische und identitätsstiftende Wert des bestehenden Schulhauses Städtli I ist unbestritten. Als prägender Baustein des Schulareals und wichtiger Bestandteil der Ortsgeschichte bildet das Gebäude das Herzstück der Anlage und soll in wesentlichen Teilen erhalten und zeitgemäss weiterentwickelt werden.
Der Nord- und Westtrakt liegen entlang der Johannisstrasse ein und eignen sich aufgrund ihrer ge besonders für gemeinschaftliche und halböffentliche Nutzungen. Der Westtrakt bietet ideale Voraussetzungen für die Unterbringung der Bibliothek und erhält einen eigenständigen Zugang direkt vom neuen Platz. Der Nordtrakt mit dem bestehenden Singsaal wird durch gezielte bauliche Anpassungen zur Aula sowie für die modulare Tagesschule umgenutzt. Ein separater Eingang ermöglicht die unabhängige Nutzung für Abendveranstaltungen, Vereinsaktivitäten und externe Anlässe.
Analog zur Strategie bei Städtli I erweist sich die Integration von Kindergarten- und Unterrichtsräumen in die bestehende Gebäudestruktur als nur bedingt geeignet. Insbesondere hinsichtlich Flexibilität, Raumzuschnitten und zeitgemässen pädagogischen Anforderungen wären erhebliche Kompromisse erforderlich. Der Ostrakt wird deshalb durch einen Ersatzneubau ersetzt. Dessen Setzung orientiert sich am bestehenden Gebäudevolumen und bewahrt die räumliche Struktur des Ensembles. Gleichzeitig ermöglicht ein kompakterer und tieferer Baukörper die Entwicklung eines flexiblen, zukunftstähigen Grundrisses mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Zur klaren Adressbildung des Schulhauses wird die vertikale Erschliessung in einem eigenständigen, vom Baukörper abgesetzten Treppenturm organisiert. Dieser markiert den neuen Haupteingang und stärkt die Orientierung innerhalb des Areals.
Der Ersatzneubau wird über das Obergeschoss mit dem Nordtrakt verbunden und gewährleistet dessen hindernisfreie Erschliessung. Unterhalb dieser Verbindung entsteht ein gedeckter Aussenbereich, der dem Kindergarten als geschützter Aufenthalts- und Spielraum dient.